

Pulsatilla vulgaris

Gewöhnliche Kuhschelle

CC BY 4.0 / Version 2026.4



Gewöhnliche Kuhschelle, *Pulsatilla vulgaris*

Beschreibung

Die Gewöhnliche Kuhschelle ist wegen ihrer großen glockigen Blüten sicherlich eine der bekanntesten Wildpflanzen Deutschlands. Die lilafarbenen und außen zottig behaarten Blumenblätter sind bis zu 4 cm lang, im Zentrum der Blüte befindet sich eine große Zahl leuchtend gelber Staub- und Fruchtblätter. Die Blüten erscheinen bereits ab Ende März und die Blütezeit erstreckt sich bis in den Mai. Danach verlängern sich die Blütenstängel und die auffälligen federschweifigen Fruchstände entwickeln sich an deren Spitze. Die auf schmal-linealische Blattabschnitte reduzierten Laubblätter sind grundständig und erscheinen im Frühjahr gemeinsam mit den Blüten.

Die taxonomische Stellung von *Pulsatilla vulgaris* ist nach wie vor umstritten und nicht abschließend geklärt. Sie wird zuweilen als vielgestaltige Sammelart definiert, die zahlreiche weitere Sippen, wie z.B. die im Verbreitungsgebiet südöstlich anschließende *Pulsatilla grandis*, mit umfasst. In diesem Fall gilt die im Hotspot 29 vorkommende Sippe als *Pulsatilla vulgaris* subsp. *vulgaris*.

Verwechslungsgefahr

Zahlreiche in Gärten kultivierte *Pulsatilla*-Sippen sind *Pulsatilla vulgaris* sehr ähnlich und die Unterscheidung einiger Gartenhybriden von den regional im Hotspot 29 vorkommenden *Pulsatilla vulgaris* ist kaum möglich. Einen Hinweis auf eine Gartenherkunft geben oft die Blütenfärbung oder -größe und auch die z.B. für *Pulsatilla grandis* typische aufrechte Blütenstellung bei trüb-regnerischer Witterung. Die Unterscheidung von *Pulsatilla pratensis* ist während der Blütezeit einfach. Anhand vegetativer Merkmale ist die Art jedoch von dieser wie auch von zahlreichen anderen *Pulsatilla*-Arten oft nicht sicher unterscheidbar. Der Blattaustrieb von *Pulsatilla pratensis* erfolgt üblicherweise etwas später als jener von *Pulsatilla vulgaris*.

Allgemeine Verbreitung

Pulsatilla vulgaris im engeren Sinne ist in West- und Mitteleuropa verbreitet. Die Nordgrenze erreicht die Art in Mittelschweden. Die Vorkommen auf Gotland werden als eigene Sippe auf Unterartniveau abgetrennt, wobei noch ungeklärt ist, ob diese Pflanzen *Pulsatilla vulgaris* oder *Pulsatilla grandis* zuzuordnen sind. Ergänzend zur natürlichen Verbreitung existieren viele aus Ansaubungen hervorgegangene Vorkommen, weitere gehen vermutlich auf Verwilderung aus Gartenkulturen zurück. Diese auf Gartenmaterial zurückgehenden Bestände sind oft mit anderen *Pulsatilla*-Sippen hybridisiert und z.T. gezielt züchterisch verändert (z.B. rote oder weiße Blütenfarbe).

Im weltweiten Maßstab bildet Deutschland das Zentrum der Verbreitung der Art. Für die Erhaltung trägt die Bundesrepublik Deutschland also eine besondere Verantwortung.

Vorkommen im Hotspot 29

Pulsatilla vulgaris kam im Hotspot 29 immer nur lokal vor und heute bestehen nur noch im Vorfeld auf Rügen und im Recknitztal Wuchsorte, die zu den letzten Vorkommen der stark bedrohten Art in Mecklenburg-Vorpommern zählen. Historisch war die Gewöhnliche Kuhschelle eine durchaus typische Pflanze des Warnow- und Recknitztals sowie ihrer Nebengewässer. Sie besiedelte dort insbesondere Abbruchufer und daraus resultierende Hänge, wo durch die Abbrüche basenreicheres Bodenmaterial aufgeschlossen wurde. Entsprechende Standorte sind z.B. auch von der Halbinsel Fahrenkamp nordöstlich von Barth vom Boddenufer beschrieben. Heute ist die Art dort wie im gesamten Hotspot 29 verschwunden, ein Wildbestand in einem vergleichbaren Habitat ist jedoch einige Kilometer östlich des Hotspots 29 auf der Insel Rügen erhalten. Er ist stark im Bestand bedroht, da der Reproduktionserfolg nur gering ist und die Individuenzahl vermutlich abnimmt. Küstenschutzmaßnahmen sowie die Verbauung und Kanalisierung von Fließgewässern verhindern heute Hochwässer und Strömungen, die zur Schaffung geeigneter Habitats von *Pulsatilla vulgaris* erforderlich sind. Die Perspektive zur langfristigen Erhaltung der Art im Vorfeld des Hotspots 29 ist insofern ungewiss und eine Wiederansiedlung ist ohne die Schaffung bzw. das Zulassen der Entstehung geeigneter Lebensräume weder sinnvoll noch möglich.

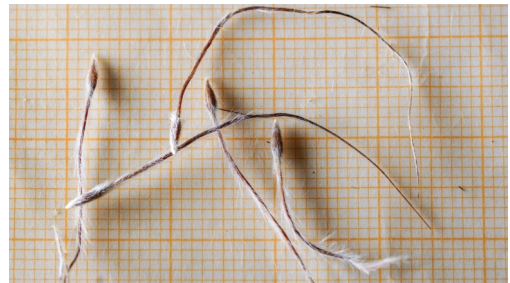
Standortansprüche

Pulsatilla vulgaris wächst im Gebiet um den Hotspot 29 in trockenen, sonnigen Magerrasen auf relativ basenreichen sandigen bis sandig-lehmigen Böden. Im übrigen Verbreitungsgebiet werden auch andere Böden besiedelt, die sich jedoch stets durch Basenreichtum auszeichnen und die Art kommt gebietsweise auch in lichten Wäldern vor.

Als geeignetes Ersatzhabitat für die Erhaltung der gebietstypischen Genotypen haben sich Dachbegrünungen erwiesen. Durch die außerordentliche Trockenheitsresistenz der Art während der sommerlichen Wachstumsruhe reichen der im natürlichen Habitat eigentlich sehr tief wurzelnden Art selbst im trockenen Küstenklima des Hotspots 29 geringe Kultursubstrat-Mächtigkeiten von lediglich 20 Zentimetern zum dauerhaften Überleben. Ausfälle durch Vertrocknen wurden selbst bei geringeren Substratstärken um 12-15 Zentimeter nicht beobachtet, jedoch bleiben die Pflanzen sichtbar kleiner. Durch Selbstausaat breitet sich *Pulsatilla vulgaris* auf Dächern selbständig aus, auch die Etablierung durch Ansaat ist möglich.

Saatgut

Die durch ihren langen Federschweif sehr auffälligen und zierenden Samen haben nur ein kurzes Zeitfenster für die Ernte, weil zum Zeitpunkt der Reife die Verbindung zum Fruchtköpfchen vermindert wird und die Samen dann leicht vom Wind verweht werden. Es müssen daher entweder kurz vor der Reife stehende Fruchtstände gesammelt werden oder laufend die gerade gereiften Samen eingesammelt werden. Die Samen eines jeden Fruchtstandes reifen im Juni weitgehend synchron, so dass diese meist in ihrer Gesamtheit entnommen werden können.



Saatgut von *Pulsatilla vulgaris*

Aussaat und Anzucht

Pulsatilla vulgaris ist ein Kaltkeimer, der bei Beachtung der Notwendigkeit einer Kühlphase jedoch keine besonderen Anforderungen stellt. Die Keimung erfolgt üblicherweise relativ spät im Frühjahr, teilweise erst im Juni. Bereits als Keimling bilden die Pflanzen eine lange, tief reichende Wurzel, so dass die Aussaatgefäße eine entsprechende Höhe aufweisen sollten. Aufgrund der beträchtlichen Wurzelentwicklung sollten die Sämlinge spätestens zwei Monate nach der Keimung in größere Gefäße pikiert werden. Nach dem Verpflanzen sollte *Pulsatilla vulgaris* als tief wurzelnde Art generell in besonders hohen Töpfen (z.B. Rosentöpfen) herangezogen werden, weil die Wurzel Ausbildung und der nachfolgende Anwuchserfolg dadurch wesentlich verbessert werden. Überdies ist die Ausfallrate während der Topfkultur in hohen Kulturgefäßen stark vermindert; in gewöhnlichen 9cm/11cm-Vierkanttöpfen kommt es immer wieder zum Absterben von Pflanzen.

Wird das Saatgut binnen etwa drei bis vier Wochen nach der Samenreife ausgesät, ist die Dormanz und damit die Notwendigkeit einer Kühlphase noch nicht entwickelt. Die Keimung erfolgt bei sofortiger Aussaat nach der Samenreife binnen etwa vier Wochen, bis zum Herbst entwickeln sich Jungpflanzen mit bereits einigen Laubblättern. Die erste Blüte erfolgt, unabhängig vom Aussaatzeitpunkt, meist im dritten Jahr nach der Keimung.

Hinweise für die Vermehrungskulturen

Weil *Pulsatilla vulgaris* sowie deren Zuchtformen und verwandte Arten beliebte Gartenpflanzen sind, besteht in der Nachbarschaft solcher Pflanzungen generell das Risiko der Hybridisierung. Die Etablierung von Erhaltungskulturen zur Saatgutgewinnung ist insofern nur an Stellen sinnvoll, an denen dieses Risiko nicht besteht. Im Hochsommer zeigt die Gewöhnliche Kuschelle eine Wachstumspause. Wird während dieser Periode übermäßig gegossen, können die Pflanzen absterben. Von März bis Anfang Juli ist hingegen für gutes Wachstum eine ausreichende Wasserverfügbarkeit notwendig. Umfangreiche Kulturerfahrungen aus ex-situ-Kulturen hat der Verband Botanischer Gärten auf seinen Webseiten publiziert ¹.

Interessantes & Wissenswertes

- Die Samen der Gewöhnlichen Kuhschelle können wie eine Raupe über den Boden kriechen und sich so fortbewegen. Ermöglicht wird das durch Bewegungen des Federschweifes bei Austrocknung oder Befeuchtung. Das funktioniert nicht nur bei Regen, sondern auch bei Taufall. Dieselben Bewegungen helfen dabei, den Samen speerartig in den Boden zu treiben.
- Die Gewöhnliche Kuhschelle gilt gemäß der Roten Liste der gefährdeten Gefäßpflanzen in Mecklenburg-Vorpommern als vom Aussterben bedroht. Fast alle ehemaligen Wuchsorte sind heute verschwunden und *Pulsatilla vulgaris* ist im gesamten Bundesland inzwischen extrem selten. Außerdem ist *Pulsatilla vulgaris* gemäß Naturschutzrecht besonders geschützt, darf also nicht beschädigt oder gar ausgegraben werden.
- Zwar ist die Gewöhnliche Kuhschelle eine äußerst attraktive Gartenpflanze, aber in größerem Umfang in Kultur ist sie erst seit dem Aufkommen der Steingärten vor etwa einem Jahrhundert. In modernen Gärten ist die Art bei Düngung oder Torfeinsatz oft nur schwer am Leben zu halten und auch ein Verpflanzen überlebt *Pulsatilla vulgaris* häufig nicht. Ansonsten ist die Gewöhnliche Kuhschelle aber nicht schwierig in der Kultur. Die als „*Pulsatilla vulgaris*“ im Gartenfachhandel vertriebenen Pflanzen sind oft Hybriden oder Zuchtformen und häufig wird auch die ost- und südosteuropäische *Pulsatilla grandis* unter diesem Namen verkauft.

Quellen

- [1] ehemals <https://www.verband-botanischer-gaerten.de/Pflanzenarten-Erhaltungskulturen.php?item=P&seite=pulsatilla-vulgaris-subsp-vulgaris>, inzwischen nur noch im Internet Archive: <https://web.archive.org/web/20240808174619/https://www.verband-botanischer-gaerten.de/Pflanzenarten-Erhaltungskulturen.php?item=P&seite=pulsatilla-vulgaris-subsp-vulgaris>

Herausgegeben durch den BUND Mecklenburg-Vorpommern
im Verbundprojekt *Vernetzte Vielfalt an der Schatzküste*



Gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



Bundesamt für
Naturschutz



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages